

Pressemitteilung

Reaktion der Bildungsministerin auf Kritik an den PISA-Resultaten Fokus auf Stärkung der Grundkompetenzen: „Genau meine Worte“

Bildungsministerin Lydia Klinkenberg warnt vor Schwarzmalerei und rückt die Resultate in den Kontext. Sie weist zudem darauf hin, dass sie bereits vor der Bekanntmachung der PISA-Resultate im Parlament verkündet hat, dass die Stärkung der Grundkompetenzen (Lesen, Rechnen und Schreiben) zu den Maßnahmen gehören werden, die im Rahmen der Bildungsvision 2040 umgesetzt werden.

Sie erklärt: „In fast allen der 81 Länder sind die Leistungen der Schüler zurückgegangen. Das müssen wir ernst nehmen. Es gibt nur ganz wenige Ausnahmen. Die Länder, in denen dieser Abwärtstrend nicht zu verzeichnen ist, schneiden jedoch meist insgesamt sehr schlecht bei den PISA-Testungen ab und liegen auch nach der Verbesserung ihrer Ergebnisse noch signifikant unter dem OECD-Durchschnitt. Welchen Einfluss Corona oder die neue Testmethodik auf die Ergebnisse hatte, wird zurzeit unter Bildungsexperten auf der ganzen Welt diskutiert. Fakt ist aber auch: Die Leistungen der ostbelgischen Schüler in Mathematik liegen signifikant über dem OECD-Durchschnitt. Hervorzuheben ist auch, dass die Kompetenzen im Bereich Mathematik bei uns seit vielen Jahren stabil sind. Hier unverhältnismäßig von „schockierenden“ Ergebnissen zu sprechen und den Schülern „ein solides Bildungsniveau“ abzusprechen, wird der Leistung der Schüler und Lehrer nicht gerecht und trägt allenfalls zur Verunsicherung aller bei.“

Die OECD hatte Mathematik zum Schwerpunkt der PISA-Testung 2022 erklärt. In dieser Hauptdomäne wurden alle 15-jährigen Schüler (660) getestet und erzielten im internationalen Vergleich überdurchschnittlich gute Ergebnisse. Des Weiteren gibt es drei Nebendomänen: Lesen, Naturwissenschaften und kreatives Denken. Zu Letzterem liegen noch keine Resultate vor. In den Nebendomänen Lesen und Naturwissenschaften liegen unsere Schüler im OECD-Durchschnitt. In den Nebendomänen werden nicht alle, sondern nur ein Drittel der Schüler getestet, so dass die Ergebnisse laut PISA-Koordinatorin Dr. Sabrina Sereni (Autonome Hochschule Ostbelgien) für die

Deutschsprachige Gemeinschaft weniger repräsentativ sind als im Schwerpunktbereich Mathematik. Zudem hat ein neues Computer-gestütztes Testformat die Papierversion ersetzt. Dadurch kann es ebenfalls zu statistischen Abweichungen kommen.

Die Deutschsprachige Gemeinschaft führt seit 2022 wieder eine PISA-Vollerhebung in der Hauptdomäne durch. Das war 2015 und 2018 nicht der Fall. Auch ein direkter Vergleich mit den Resultaten aus diesen Jahren ist aufgrund der geringeren Anzahl getesteter Schüler also schwierig

Die Ministerin stellt erneut klar: „Der allgemeine Rückgang der Kompetenzen, der in allen getesteten Ländern zu verzeichnen ist, sollte uns Anlass sein, unsere Bemühungen zu verstärken und uns mehr auf den Erwerb der Grundkompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben zu konzentrieren. Das bereits und vor allem in der Grundschule. Das habe ich kürzlich ebenfalls im Parlament angekündigt. Aus dem gleichen Grund habe ich die OECD vor einiger Zeit beauftragt, unter anderem Empfehlungen zur Gewichtung der Fächer und zur Förderung der Grundkompetenzen, auch und insbesondere der Lesekompetenz, auszusprechen. Die Ergebnisse werden für das 1. Halbjahr 2024 erwartet. Wir haben auch nicht umsonst Lehrer, Schüler und Eltern zuletzt in der repräsentativen Online-Umfrage zu ihrer Einschätzung des Kompetenzerwerbs in den verschiedenen Fachdisziplinen und überfachlichen Kompetenzbereichen befragt. Dies geschah nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass wir eine Neugewichtung der Fächer und eine verstärkte Förderung der Grundkompetenzen planen. Lernstandserhebungen sind ein wesentliches Element für die Steuerung von Bildungspolitik. Internationale Vergleichsstudien wie PISA, VERA oder DELF... geben uns Aufschluss über den Kompetenzstand der Schüler. Diese Vergleichsstudien werden allerdings nicht in allen Fächern durchgeführt. Deshalb müssen wir Maßnahmen ergreifen, um die Entwicklung des Kompetenzstands der Schüler besser verfolgen zu können, zum Beispiel indem regelmäßige Lernstandserhebungen im Sinne eines Bildungsmonitorings erfolgen, die es erlauben, Trends frühzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Nicht umsonst hat die OECD in ihrer Analyse des ostbelgischen Bildungssystems auf die Relevanz solcher Steuerungssysteme hingewiesen. All diese Themen – von der Kompetenzförderung bis hin zum Bildungsmonitoring – sind ja bekanntlich Gegenstand unserer Reformbestrebungen im Rahmen der Bildungsvision, die dazu dient, unser Bildungssystem zukunftsfähig aufzustellen und jeden Schüler bestmöglich zu fördern.“

Pressekontakt:

Bastin Rebecca

rebecca.bastin@dgov.be

+32 87 / 596 471

Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kabinet Ministerin Klinkenberg

Klötzerbahn 32, B-4700 Eupen

www.lydiaklinkenberg.be